

lige Wesen seines Dichters widerspiegelnd.

20/11 Im Gymnasium, Prof. Rudofsky (latein, deutsch) recht nett über Heini. (Im Gang die Gutheil Schoder, die sich nach ihrem Sohn erkundigt; – über ihre Elektra, über Mahler etc.)

Dictirt (übers Gänsemännchen).

Zum Thee Mimi; viel über Gänsemännchen und dessen Verfasser. –

Durchgesehn „Bachusfest“ in der letzten Abschrift. –

Novelle (Graesler) von neuem zu feilen begonnen. –

Salten gegen Mittag da erzählt wie unsre Erzherzoginnen froh sind – dass nun, nach protestantischer Einquartierung nun unser gut kathol. Landsturm in Belgien ist. –

21/11 Dictirt allerlei. –

Mittag mit O. Jacob und Gemahlin getroffen; – mit ihm über das Gänsemännchen – seine erste Frage der Schluss; gegen den ich Einwendungen mache – zugleich andres nach Verdienst aufs höchste preisend; – er sagt: Man kann so ein Werk nicht „gleich sehn“ . . . „nach dem ersten Lesen –“. Auch wenn man es rückhaltlos lobt? –

Nm. im Gymnasium; bei Prof. Wild (Geschichte), Alth (Mathematik und Physik) mich nach Heini erkundigen; nicht ungünstiges erfahrend. –

An dem steifen Anfang Graesler weiter gefeilt.

Ein Brief – von Fifi, – an meine Güte appellierend; ihr Geliebter („Lohengrin“) ist vor 2 Jahren – Grillparzerstraße 7 gestorben – in der gleichen Wohnung, die ich zu jener Zeit bewohnte! Wahrhaft sonderbar (offenbar Selbstmord). Sie ist nun, ganz verarmt (wie schon Dora M. berichtet), in einer Berliner Nähstube. – In meinem Leben riecht es bedenklich nach – sagen wir – 4. Akt, vorletzte Scene. –

22/11 S. Grau und kalt. Spazieren Kahlenberg. Auf dem Rückweg Benedikt (N. Fr. Pr.) mit Frl. Pepiot, ihn ein Stück begleitet; ihm meine Gründe auseinandergesetzt, warum ich ihm den Einakter nicht gebe, – und mich nicht (wie er wünscht) „zum Krieg“ äußere. –

– Nm. an der Graesler Nov. gefeilt. –

Zum Nachtm. Jul. Helene, Hajek Gisa; Saltens, Spechts, Hofrätin und Sohn. Vera spielte schön Clavier. Salten sprach höchst amüsant über die Familie Habsburg. Aber alle Wahrheiten die er sagt haben einen Wildgeruch von Lüge. –

23/11 Dictirt „Verführer“. –

Arthur Kaufmann kommt mir mittheilen (über Bella Wengerow – Frau Moller) dass in russ. Zeitungen ein erlogenes Interview von mir steht, in dem ich u. a. geäußert, Tolstoi sei ein Faselhans; Maeterlinck